

Die Musik in Geschichte und Gegenwart

Allgemeine Enzyklopädie der Musik
begründet von Friedrich Blume

Zweite, neubearbeitete Ausgabe

herausgegeben von Ludwig Finscher

Personenteil **4**

Cam - Cou



Chiari, Giuseppe

*26. Sept. 1926 in Florenz, Komponist. Chiari studierte von 1946 bis 1951 Mathematik und Ingenieurwissenschaft an der Univ. Florenz, wo er 1947 einen universitätsinternen Club für Jazzliebhaber gründete. Ende der 1940er Jahre nahm Chiari ein Klavierstudium auf; seit Anfang der 1950er Jahre widmete er sich ausschließlich der Musik. In den Jahren 1961 und 1962 arbeitete er mit der Vereinigung *Vita musicale contemporanea* zusammen, und 1962 organisierte er mit S. Bussotti in Rom die musikgraphische Ausstellung *Musica e Segno*. Er war Mitglied des *Gruppo 70* in Florenz und nahm 1962 an der Fluxus-Bewegung in New York teil. Wichtige Stationen in seiner Laufbahn waren u. a. seine Tätigkeit am Centre de musique in Paris (1965), die Teilnahme an den 2. Kölner Kursen für neue Musik im gleichen Jahr, 1967/68 die Arbeit an der Film- und Fernsehakademie in Berlin, 1978 die Teilnahme an der Biennale in Venedig und 1990 die Teilnahme an der VIII. Sydney Biennale. Obgleich Chiari als der Begründer und Förderer der *action music* in Italien gilt, wurde er nicht von der nach-Webernischen seriellen Musik beeinflusst. Seine Kompositionen führt er für gewöhnlich selbst auf. Chiari lebt und arbeitet in Florenz.

WERKE (Auswahl)

A. Kompositionen

Intervalli für Kl. (1951–1957) ■ *Studi su una sola frequenza* für Kl. (1951–1953) ■ *Variations* für StrOrch. (1955–1971) ■ *Gesti sul piano* (1962) ■ *Lettera* für St. und Orch. (1962) ■ *Per arco* für Vc. und Tonband (1962) ■ *Teatrino* für Kl. (1963) ■ *Appunti* (1964) ■ *Qualche oggetto* (1964) ■ *Il silenzio* für Tonband (1965) ■ *La strada* für mehrere Ausführende (1965) ■ *Quel che volete* für Ens. (1965) ■ *Le corde* für Lautsprecher und Kl. (1966) ■ *Opera* für einen Spieler (1967) ■ *Sonata* für mehrere Ausführende (1967) ■ *Ave Maria* (Schubert) für Vc. (1968) ■ *Valzer* für mehrere Ausführende, Chor und Orgel (1969–1971) ■ *Concerto* für Kl. (1970) ■ *Critica del giornale La Nazione* (1970–1971) ■ *Happening sulla TV* (1971) ■ *Senza titolo* (1971) ■ *Suonare la città* (1972) ■ *Improvvisazione musicale* (1989)

B. Schriften

Appunti, in: *Collage* 1964 ■ *Musica e oggetto*, in: *Marcatre* 1964, Nr. 3, 20 ■ *Alcune opere, alcuni scritti*, in: *Collage* 1966, Nr. 6, 30 ■ *Musica senza contrappunto*, Rom 1969 ■ *Cos'è la musica*, Mld. 1972 ■ *Senza titolo*, ebd. 1972 ■ *Musica madre*, ebd. 1973 ■ *Arte*, ebd. 1974 ■ *Osservazioni su Zarlino-Riemann*, Flz. 1987 ■ *Osservazioni sull'armonia*, Flz. 1988 ■ *Un dubbio sull'armonia*, ebd. 1988 ■ *Biblioteca musicale*, Flz. 1990 ■ außerdem weitere Artikel, u. a. in *Musica*

Chiari vertritt in seinen Werken die Überzeugung, daß Wort, Musik und Handlung notwendig miteinander verbunden sind. Nach *Intervalli* (1951-1957), das aus Sequenzen statischer Akkorde besteht, schuf er mit *Le corde* (1966) und *Lettera* (1962) szenische Handlungen. In *Le corde* findet ein Dialog zwischen einem Komponisten und einem Stimmer statt, die zwei Klaviere präparieren, während in *Lettera* auch Klänge verwendet werden, die von Gegenständen erzeugt werden. Darüber hinaus zeigt sich im gesamten Werk von Chiari, daß man *action music* nicht komponieren, sondern vielmehr eine szenische Ausführung dafür festlegen muß (*Qualche oggetto*, 1964). Diese Anschauung wird dadurch bekräftigt, daß seine Kompositionen vorrangig »Suiten« sind, die neben Notenseiten auch Schrifttext enthalten, daß sie sich auch einfacher Instrumente aus dem alltäglichen Bereich bedienen und daß er in ihnen häufig Anregungen der *Musique concrète* aufgreift.

In vielen seiner Werke äußert sich eine kritische Haltung in bezug auf die zeitgenössische Situation der Musik, wie z. B. in *Il silenzio* (1965), das teilweise die Ansichten J. Cages kritisiert, oder in *Happening sulla TV* (1971) und *Suonare la città* (1972). Die Performances von Chiari sind vorrangig für multimediale Orte wie Kunstgalerien und nicht für traditionelle Konzertsäle konzipiert. *Appunti* (1964) umfaßt interessante Feststellungen über die Art, wie heutzutage Musik gemacht wird, über die Funktion der verschiedenen musikalischen Gattungen und über die Notwendigkeit, neue Assoziationen zwischen Gedankenwelt und Klängen zu finden, da letztere in sol-

chem Maße kulturell erworben sind, daß sie kaum noch auf den gewöhnlichen Wahrnehmungskontext zurückgeführt werden können.

Chiari richtet seine besondere Aufmerksamkeit auch auf das Problem der Rezeption von Musikwerken, auf den Kunstgenuß im allgemeinen und auf den Widerspruch, der der Fragmentierung der Künste zugrundeliegt. Zu seinen jüngeren Schriften zählen die *Osservazioni sull'armonia* (1988), in denen er der Praxis den Vorrang vor der Theorie attestiert, da die Harmonielehre ein Modell sei, während die Musik eine Wirklichkeit bilde, die sich nur bei ihrer Umsetzung äußere und der nur durch das Zuhören Sinn verliehen werde. In den *Osservazioni su Zarlino-Riemann* (1987) behauptet er, H. Riemann habe die Theorie von G. Zarlino falsch gedeutet, als er meinte, dieser sei der Begründer der Harmonielehre. Chiaris Interesse für die Musiktheorie und die Auseinandersetzung mit den Konzepten Akkord, Modus, Tonalität u.a. äußert sich in *Biblioteca musicale* (1990), einer Sammlung grundlegender Auszüge aus den wichtigsten theoretischen Werken von Zarlino bis Riemann, über Fr. Gasparini, N. Vicentino, J. Ph. Rameau und H. Helmholtz, mit der er die historische Relativität jeglicher musikalischer Theoriebildung veranschaulichen möchte.

LITERATUR V. GELMETTI, *Musica e non musica*, in: *Marcatre* 1963, Nr. 1, 17
▪ P. CASTALDI, *Venti proposizioni*, in: *Marcatre* 1968, Nr. 43-45, 58 ▪ (Interview mit Giuseppe Chiari), in: *Heute Kunst* 1973, Nr. 2, 16 ▪ M. NYMAN, *Experimental Music: Cage and Beyond*, L. 1974

SIMONETTA SARGENTI